Artikel vom 20.07.2026 · Ausgedruckt am 11.11.2026, 00:56 Uhr

Online: https://spargel-erdbeerprofi-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/niedrigste-erdbeerernte-im-freiland-seit-1995-erwartet-1/

Niedrigste Erdbeerernte im Freiland seit 1995 erwartet



Foto: Valenta

Die landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland ernten in diesem Jahr ersten Schätzungen zufolge mit 71 300 Tonnen Erdbeeren im Freiland 11,3 % weniger als im Jahr 2025 (80 400 Tonnen). Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, würde damit die durchschnittliche Erntemenge von 94 400 Tonnen der Jahre 2020 bis 2025 um ein Viertel (24,5 %) unterschritten und der niedrigste Wert seit 1995 (68 800) erreicht.

Die erwartete Spargelernte 2026 wird mit geschätzten 100 300 Tonnen 3,4 % unter dem Ernteergebnis von 2025 (103 900 Tonnen) liegen. Sie würde damit 10,3 % niedriger ausfallen als die mittlere Erntemenge von 2020 bis 2025 (111 800 Tonnen) und den niedrigsten Wert seit 2010 (92 400 Tonnen) erreichen.

Rückgang der Erdbeeranbauflächen im Freiland erwartet

Eine Ursache für die sinkende Erntemenge von Erdbeeren im Freiland sind die abnehmenden Anbauflächen: Sie gingen im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 % von 8 060 Hektar auf 7 830 Hektar zurück. Im Vergleich mit dem sechsjährigen Durchschnitt

der Jahre 2020 bis 2025 ist dies einen Rückgang um 18,5 %.

Regional wird die größte Ernte von Freiland-Erdbeeren 2026 mit 18 100 Tonnen in Niedersachsen (-18,0 %) erwartet, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 14 600 Tonnen (-13,4 %) und Baden-Württemberg mit 13 500 Tonnen (+6,8 %).

Spargelanbauflächen voraussichtlich stabil

Die im Ertrag stehenden Spargelanbauflächen gehen im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich mit 18 900 Hektar in 2026 gegenüber 19 200 Hektar in 2025 nur geringfügig zurück (-1,5 %). Der Trend abnehmender Spargelanbauflächen der letzten Jahre scheint sich damit in 2026 abzuschwächen.

Der meiste Spargel wird 2026 mit 21 000 Tonnen (+5,4 % gegenüber 2025) voraussichtlich in Niedersachsen gestochen, dicht gefolgt von Bayern mit 20 100 Tonnen (-3,0 %), und Brandenburg mit 18 500 Tonnen (-2,4 %).

Quelle: Destatis